

Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwochs und Sonnabends.
Abonnementspreis:
(einschließlich des jeder Sonnabend-Nummer
beiliegenden Sonntagblattes)
vierteljährlich 1 M. 25 Pfg.

Inserate
werden mit 10 Pfennigen für den
Raum einer gespalteten Corpus-
zeile berechnet u. sind bis spätestens
Dienstag und Freitag Vormittags
9 Uhr hier aufzugeben.

**Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der
städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.**

Vierunddreißigster Jahrgang.

Buchdruckerei von Ernst Ludwig Förster in Pulsnik.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Paul Weber in Pulsnik.

Geschäftsstellen

für
Königsbrück:
bei Herrn Kaufm. W. Escherich.

Dresden:
Annoncen-Bureau Haasenstein
& Vogler u. Invalidentank.

Leipzig:
Rudolph Mosse.

Auswärtige Annoncen-Aufträge

von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteingahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls aufgenommen, mag der Betrag heiliegen oder nicht.
Expedition des Amtsblattes.

Sonnabend.

N^o 70.

2. September 1882.

Von dem unterzeichneten Königlichen Amtsgerichte sollen

Montag, den 23. Oktober 1882,

die der **Johanne Christiane** verehel. **Gempel**, verw. gew. Seifert geb. Gneuß in Brettnig zugehörigen Grundstücke, nämlich

- die Häuslernahrung Nr. 186 des Katasters, Nr. 220 des Grund- und Hypothekenbuchs für Brettnig,
- das Feldgrundstück Nr. 1130 des Flurbuchs und Fol. 256 des Grund- und Hypothekenbuchs für denselben Ort,
- das Feldgrundstück Fol. 465 des Grund- und Hypothekenbuchs für Grohröhrsdorf und
- das Feldgrundstück Fol. 555 desselben Grund- und Hypothekenbuchs, mit den Flurstücken Nr. 929, 930, 931, 932, 933a, 933b, 1128 und 1129 (Fol. 220) 1130, 929a, 930a, 930b, 932a, 933c und 934 (Fol. 256) 1189 und 1190 (Fol. 465) des Flurbuchs für Brettnig und Nr. 967, und 986 (Fol. 555) des Flurbuchs für Dhorn,

welche Grundstücke am 4. August 1882 ohne Berücksichtigung der Oblasten

- zu a auf 9419 M. — §
- zu b auf 2091 M. — §
- zu c auf 1800 M. — §
- zu d auf 1800 M. — §

gewürdert worden sind, notwendiger Weise und zwar an Ort und Stelle im Hause Nr. 186 des Katasters für Brettnig versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.
Pulsnik, am 5. August 1882.

Königliches Amtsgericht.

J. B.
Philipp.

Sickenbach, Rfdr.

Der Handelsmann **S. Joachimson** aus Neustadt bei Pinne hat sich auf eine wider ihn hier erstattete Anzeige zu verantworten. Derselbe wird hiermit geladen, sich ungesäumt dem Unterzeichneten zu stellen oder seinen dormaligen Aufenthaltsort hier anzuzeigen.

Es wird ersucht, den Joachimson auf diese Vorladung aufmerksam zu machen und den Erfolg anher mitzutheilen.
Pulsnik, am 29. August 1882.

Der Königliche Amtsanwalt.

i. v.
Wolf, Aß.

Der Tischlergeselle **Oskar Ulbricht** aus Meissen, zuletzt hier, hat sich auf eine wider ihn hier wegen Diebstahls erstattete Anzeige zu verantworten. Ulbricht wird andurch aufgefordert, ungesäumt sich dem Unterzeichneten zu stellen, oder seinen dormaligen Aufenthaltsort anzuzeigen.

Es wird ersucht, den Ulbricht auf diese Vorladung aufmerksam zu machen und vom Erfolge Nachricht zu geben.
Pulsnik, am 29. August 1882.

Der Königliche Amtsanwalt.

i. v.
Wolf, Aß.

Von dem unterzeichneten Königlichen Amtsgerichte soll

Sonnabend, den 25. November 1882,

das zur Konkursmasse des Wäckermeisters **Friedrich Ernst Zinke**, hier, zugehörige Hausgrundstück Nr. 332 des Katasters, Nr. 35 des Flurbuchs, Fol. 75 des Grund- und Hypothekenbuchs für die Stadt Pulsnik, welches Grundstück am 25. August 1882 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

7800 Mark

gewürdert worden ist, notwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.
Pulsnik, am 29. August 1882.

Königliches Amtsgericht.

Dr. Krenkel, A.-R.

Knaur, Rfdr.

Von dem unterzeichneten Königlichen Amtsgerichte sollen

den 28. September 1882

die dem Hausbesitzer **Karl August Dugmann** in **Lausnitz** zugehörigen Grundstücke, nämlich

- 1) das Häuslernahrungs-Grundstück Nr. 29 des Katasters und Folium 186 des Grund- und Hypothekenbuchs für die Parzellen des zerschlagenen Kanmergutes Lausnitz,
- 2) das Feldgrundstück Folium 187

und
3) das Feld- und Wiesengrundstück Folium 208 des nämlichen Grund- und Hypothekenbuchs,
welche Grundstücke am 16. Juni 1882 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

- zu 1: 1800 Mark,
- zu 2: 300 Mark,
- zu 3: 300 Mark

gewürdert worden sind, notwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.
Königsbrück, am 20. Juni 1882.

Königliches Amtsgericht.

Sommerlatte.

Feine, Rfdr.

Zum zweiten September!

Heute ruhe aller Streit der Meinungen in den Fragen, die uns trennen, und heute schwinde jeder Kleinmuth in allen deutschen Herzen, denn wir feiern wiederum den zweiten September, den Ehrentag unserer Nation. Vor zwölf Jahren an diesem Tage zeigten die Deutschen, die so lange zu ihrem großen Nachtheile getrennt waren, daß sie eine große gewaltige Nation bildeten, groß und bewaltig, weil sie einig waren, weil Preußen, Bayern,

Sachsen, Württemberger und die andern Stämme Schulters an Schulter standen und das mächtigste Reich, welches bis 1870 Europa fürchtete und bewunderte, das napoleonische Kaiserreich, in Trümmer schlugen. Doch wir feiern an dem Tage von Sedan nicht den Triumph über einen zu Boden geschmetterten Gegner, wir begrüßen vielmehr diesen Tag als das erste Morgenroth, welches der deutschen Einigkeit leuchtete, diesen Tag, der den Deutschen mit Flammenschrift zeigte, daß sie einig sein müssen, um unbefleglich zu sein, unsere Feier des Sedan-

tages gilt also in erster Linie der deutschen Einigkeit und der Gründung des neuen Reiches.

Leicht ist aber diese Gründung des neuen deutschen Reiches nicht gewesen, Hunderttausende unserer Brüder kämpften und Tausende und Abertausende bluteten bei Sedan und während des gesammten Krieges, der zweite September soll daher auch eine Feier ehrerbietigen Andenkens an unsere gefallenen wie überlebenden Helden sein, die ihr Leben einsetzten mußten in der blutigen Feuer- taufe, aus welcher das geeinte Deutschland hervorging.



Und stolz kann unser Herz in diesem Angelegenheiten schlagen, es braucht nicht wehmüthig zu klopfen, denn Helden waren unsere Soldaten im Kriege 1870/71 im vollsten Sinne des Wortes, gekämpft und geblutet haben sie fürs Vaterland, wie es kein Beispiel der Weltgeschichte glänzender darzubieten vermag. Aber der Siegespreis war auch der heldenmüthigen Opfer werth. Es galt der Zukunft des ganzen Deutschlands, dem Erwachen des nationalen Geistes in unserem Volke, der mit hehrer Gewalt seine Rechte in Anspruch nahm, die ihm ein listiger und neidischer Nachbar so lange vorenthalten hatte. Und Schlag auf Schlag wurde das Ziel erreicht und der Welt bewiesen, daß die Deutschen das Recht hatten, eine große, einzige Nation zu sein, weil sie den Willen und die Kraft dazu besaßen. Aber wenn wir auch in jener großen Zeit mehr Siegestage zählten als irgend ein anderes Volk in einem Kriege aufzuweisen im Stande ist, wenn wir auch gefangene Gegner und Siegestrophäen in unerhörter Anzahl in Deutschland sahen und wenn wir auch schließlich zwei ganze Provinzen, von einem alten Bruderkönig bewohnt, für das neue Reich zurückgewonnen, so ist es doch nicht der Lorbeer, der kriegerische Ruhm, den wir bei der Feier des zweiten Septembers in den Vordergrund drängen, sondern es ist die Freude an den nationalen Errungenschaften aus jenen großen Tagen, die wir kund geben wollen. Und fort und fort mag, daher dieser Tag begangen werden, als eine echte nationale Feier, die uns lehrt, was uns einig und groß gemacht hat und auch ferner unsere nationale Größe bewahren kann!

Zeitereignisse.

Pulsnitz. Am 30. v. M. wurde das Schulfest hier abgehalten. Um beständige schönere Witterung abzuwarten, war es verschoben worden. Obwohl der Vormittag zu einer fröhlichen Schulfestfeier wenig Aussicht bot, so trat doch nach Mittag eine Wendung in der Witterung ein, so daß das Schulfest noch abgehalten werden und einen immerhin noch befriedigenden Verlauf nehmen konnte. Um 2 Uhr Nachm. setzte sich der Festzug in Bewegung. Auf dem Marktplatz fand die Aufstellung der festlich geschmückten Kinder statt, und nach einer Ansprache des Herrn Schuldirektor Dreher an die Kinderschar, in welcher darauf hingewiesen wurde, wie der Schulfesttag erwecken und befestigen möchte die Liebe der Kinder zu Vaterhaus und Schule, zu Vaterstadt und Vaterland, bewegte sich der Zug durch die Straßen der Stadt nach dem Schützenhausplan zu. Dasselbst belustigten sich die Kinder mit verschiedenartigen Spielen, und gewährten besonders die gut ausgeführten Turnreigen allseitiges Interesse. Der Einzug der Kinder unter fast ununterbrochener bengalischer Beleuchtung gestaltete sich zur Freude der Kinder und Eltern zu einem fröhlichen und allseitig ansprechenden Festzug bis zum Markt, wo mit dem Gesang des Liedes: „Den König segne Gott“ und mit einem Hoch auf den deutschen Kaiser und Sachsens geliebten König das Fest schloß.

Während bisher Briefsendungen, welche aus irgend einem Grunde (mangelhafter oder falscher Adresse) nicht beförderungsfähig waren und deshalb an den Absender zurückgegeben wurden, unter der geschickten und bereits mit Stempel versehenen Frankatur wieder zur Beförderung aufgegeben werden durften, müssen jetzt dergleichen Sendungen, neuer Verfügung zufolge, nach erfolgter Berichtigung „von Neuem frankirt“ werden.

Eingeschriebene Briefe. Bekanntlich sollen nach einem Beschluß des Weltpostvereins vom 1. Januar 1883 ab alle „eingeschriebenen“ Briefe mit einem großen in die Augen fallenden R abgestempelt werden. Hierdurch wird die bisherige Ungleichheit mit einem Schlage beseitigt. Dieselbe war freilich groß genug. Oesterreich bezichnete seine eingeschriebenen Briefe mit Rekommandirt, welches in Deutschland bekanntlich dem „Eingeschriebenen“ hatte weichen müssen, Ungarn mit Ajanlott, Belgien, Luxemburg mit Rekommandé, Egypten und Italien mit Rekommandato, Spanien mit Certificado, Portugal mit Registrada, England und die Vereinigten Staaten mit Registered, Schweden mit Rekommanderas, Norwegen mit Rekommanderet, Dänemark mit Ambesaleet, die Niederlande mit Aangetekend, Rumänien mit Rekommandat, die Türkei mit Rekommandé, die Schweiz und Griechenland mit Chargé. Auf den französischen, belgischen und holländischen Briefen kann man, wie die Elberfelder Zeitung meint, jetzt schon neben der Rekommandationsnummer ein großes rothes R finden, welches, wie gesagt, von Neujahr ab allgemein in Kraft treten soll.

Ramenz. Hinsichtlich der Theilnahme der Militärvereinsmitglieder hiesigen amtschauptmannschaftl. Bezirks an der Kaiserparade in Dresden ist zwar eine sehr große Anzahl Teilnehmer zu erwarten, allein festsetzen läßt sich dieselbe noch in keiner Weise, weil überhaupt weder von den Vereinen an das Bezirksvorsteher Anmeldungen, noch von diesem an das Directorium in Dresden solche ergangen sind. Deshalb entbehrt auch die Mittheilung der „Dresdn. Nachr.“ von ca. 1000 Angemeldeten von hier der sicheren Begründung. Indessen kann bei in Aussicht stehender Fahrpreisermäßigung und einem Extrazug von Ramenz nach Dresden, um welchen nachgesucht worden ist, leicht diese Zahl annähernd erreicht werden. Erst am 10. September, dem Schlußtermin für die Anmeldungen, wird sich ein Ergebnis feststellen lassen. (R. W.)

In der Oberlausitz treibt sich, wie die Zitt. M.-Z. hört, seit einiger Zeit wieder ein Schwindler umher, welcher den Bewohnern verschiedener Ortschaften die Nachricht überbringt, daß sich in ihrer Familie ein To-

desfall zugetragen hat; landläufig gesagt, er geht Grabebitten. Wie üblich, wird dem Grabebitter Speise und Trank, sowie auch bisweilen noch ein kleines Geldgeschenk verabreicht. Erscheinen nun die Trauernden am bestimmten Tage im Trauerhause, so stellt es sich heraus, daß sie das Opfer eines Betrügers geworden sind und eine Menge Geld für Trauerkleider und Kränze unnötig ausgegeben haben. Also Vorsicht!

Baut Bekanntmachung des k. Kriegsministeriums wird die öffentliche Versteigerung der in diesem Jahre auszumustern dienstsperrigen der Cavallerie, Artillerie und des Trains von Vormittags 10 Uhr an stattfinden: am 22. Septbr. in Meisa und Großenhain, am 25. und 26. Septbr., 6. und 27. Nov. in Dresden, am 25. Septbr. in Oschag, Pirna und Grimma, am 29. Sept. in Borna, am 27. September in Rochlitz und Freiberg.

Der Vorstand der evangelisch-lutherischen Diakonissen-Anstalt zu Dresden hat vor Kurzem seinen 38. Jahresbericht über genannte Anstalt zur Ausgabe gebracht. Dieser Bericht, welcher die Zeit vom 1. Januar bis 31. December 1881 umfaßt, legt abermals Zeugnis ab von dem stillen, darum aber nicht minder segensreichen Wirken der eine ganze Reihe der Barmherzigkeit und Erziehung gewidmete Institute umfassenden Diakonissen-Anstalt, welcher in aufopferndster Weise am Schlusse des Jahres 167 Diakonissen, sowie 28 Beischwestern und 31 Schülerinnen angehörten. Im Siechenhaus Bethesda in Niederlöbnitz wurde das Samariterwerk auch im verflossenen Jahre mit schönem Erfolge fortgesetzt. Auch die Privatzimmer Bethedas wurden vielfach benutzt. 10 nervenranke Damen und 3 an Siechthum leidende Herren sind im vergangenen Jahre verpflegt worden. Auch von denjenigen Anstalten, welche der Kindererziehung, Beherbergung und Pflege gewidmet sind: Luiseanstalt mit Kleinkinderschule, Kleinkinder-Lehrerinnen-Seminar, Hospiz, Krippe melbet der Bericht und Erfreuliches. Im Magdalenen-Asyl, dem Rettungslaufe für Erwachsene weiblichen Geschlechts, war das Wirken ein segenvolles. In diesem Asyl werden gefallene, resp. aus der Haft entlassene Frauenpersonen, die den ernstlichen Willen zur Umkehr haben, unter Leitung der Diakonissen zu einem ehrbaren Leben in Arbeit und christlicher Sitte erzogen. Außerdem ist eine besondere Klasse für jüngere Mädchen, die in der Gefahr sittlicher Verwahrlosung stehen, im Magdalenen-Asyl eingerichtet. Dem Alter nach vertheilen sich die Zöglinge des Asyls folgendermaßen: Zwischen 14—16 Jahren waren 23, von 17—20 Jahren 26, über 20 Jahre 13. Im Jahre 1881 gingen ab 25 Zöglinge; 10 gingen zu den Eltern zurück, einige wegen Kränklichkeit, einige wegen Dienstunfähigkeit. Entlassen sind 3, in Dienst untergebracht 10, entlaufen 2. Der Bestand am 31. December war 37. Fast immer waren alle Stellen besetzt, besonders im letzten Vierteljahr, und im Vorauswartung warten immer schon einige, bis im Asyl wieder Platz wird. Dester kam es vor, daß Aufnahme suchende Mädchen an den Pforten des Asyls anklopfen.

Oschag. Der Pfandleiher Franz Bruno Braune hier wurde von der Ferienstrafkammer des Leipziger Landgerichts wegen gewerbs- und gewohnheitsmäßigen Wuchers zu 4 Monaten Gefängnis, 200 M. Geldstrafe und 1 Jahr Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt.

Wer leidet jetzt nicht darunter, daß sich unter den auf dem Markte oder von den Händlern gekauften Kartoffeln so viele schwarze befinden? Die Klage der Hausfrauen darüber ist allgemein, denn der hohe Procentsatz schwarzer, also für Menschen ungenießbarer Kartoffeln vertheuert den Preis der zum Genuß verbleibenden hoch. Man kann dagegen bemerken, daß dies eine Calamität ist, der sich jeder Kartoffelconsument fügen muß. Allein dieser Einwand beruht auf der naiven Voraussetzung, daß der Kartoffelproducent berechtigt sei, die schwarzen Kartoffeln ohne Auswahl oder Preisverminderung mit den genießbaren zu verkaufen, und daher, soweit er überhaupt Kartoffeln verkaufen kann oder mag, den Consumenten die Nachtheile tragen zu lassen, welche die feuchte Witterung auf die Kartoffelernte ausgeübt hat. Diese Auffassung ist nicht gesetzlich begründet. Denn Niemand darf Nahrungsmittel, welche theilweise verdorben sind, verkaufen, ohne diesen Umstand beim Verkauf anzugeben, insofern überhaupt durch denselben kein Nachtheil für die Gesundheit des Consumenten bewirkt werden kann. Auf Grund dieser Berechtigung hat in Mittweida die Wohlfahrtspolizei im Marktwesen eine sehr löbliche Verordnung erlassen, wonach beim Verkauf von Kartoffeln als Nahrungsmittel für Menschen nur ausgesuchte gute Kartoffeln verkauft werden dürfen. Schwarze Kartoffeln mit zu untermischen wird auf Grund des Nahrungsmittelgesetzes verboten. Diese Verordnung hat in Mittweida veranlaßt, daß die Verkäufer von Kartoffeln schwarze zurücknehmen und sie gegen gute umtauschen. Es ist dies ein hochschätzbarer Erfolg, denn wie viel mühselig verdiente Groschen gehen aus den arbeitslosen Händen der „kleinen Leute“ nun fort für schwarze Kartoffeln!

Nach Mittheilung eines Gutsbesizers aus der Umgebung Döbelns ist die Anlage von Gräben um Feimen u. ein sehr praktisches Mittel, um den Verheerungen durch Feldmäuse entgegen zu treten. Der Betreffende hat nämlich um seine dieser Tage gesetzte Gebredeseime einen $\frac{1}{4}$ Meter tiefen Graben gezogen und schon in den ersten Nacht hatten sich 108 Stück Mäuse darin gefangen. Jedenfalls ist dieses sehr einfache und, wie es nach diesem Versuche erscheint, sehr probate Mittel der Nachahmung werth.

Wie das „Chemnitzer Tageblatt“ vernimmt, wird demnächst abermals ein sächsischer Geistlicher, Pastor Dr. Schmidt in Heynitz bei Miltitz, bis zum vorigen Jahre Redakteur des „Pilger aus Sachsen“ und bekannt als eifriger Gegner des Protestantenvereins, aus der Landeskirche ausscheiden. Derselbe wird bei der separirt-lutherischen Gemeinde zu Elberfeld das seither vom Superintendenten Feldner mitbekleidete Pfarramt übernehmen.

Zwickau, 28. August. Vom Hofmarschallamt ist die Mittheilung hier eingegangen, daß Ihre Majestäten der König und die Königin mit Gefolge am 8. Sept. zum Besuche der landwirthschaftlichen Landes-Ausstellung hier eintreffen, auf dem Ausstellungsplatz das Frühstück einnehmen und am nämlichen Tage hiesige Stadt wieder verlassen werden.

Marientberg. Am 12. September rücken 2 Compagnien, und zwar nur die älteren Jahrgänge der hiesigen k. Unteroffizierschule, aus, um an der den 15. September stattfindenden Parade vor dem deutschen Kaiser in der Nähe von Meisa theilzunehmen. Die jüngeren Leute bleiben in der hiesigen Kaserne zurück.

Von der sächsisch-böhmischen Grenze, 27. August. Die Zollbehörden, welche sowohl Oesterreich, als auch Deutschland in den letzten Jahren vorgenommen hat, machen das Schmuggeln wieder lohnender, und es werden deshalb jetzt weit mehr Konfiskationen seitens der Zollbeamten vorgenommen, als früher. Leider kommt es auch manchmal zu harten Kämpfen, denn die Schmuggler geben ihre Waare nicht immer leichten Kaufes preis, sondern wehren sich gegen die Grenzaufsicher, sobald sie in der Uebermacht sind. Ein solcher Kampf zwischen Zollbeamten und Bäckern hat jetzt in der Gegend von Prehnitz stattgefunden. Zwei in Christophhammer stationirte österreichische Finanzwächter bemerkten bei der sogenannten unteren Mühle die Gebrüder Kirsch, welche große Hocken Weiswahren trugen. Der Aufforderung, die Pakete abzulegen, leisteten sie keine Folge, sondern gingen auf die Beamten los. Ein Bruder der beiden Bäckere, welcher in der Mühle als Knecht diente, kam noch herbei und leistete seinen widerstrebenden Brüdern Beistand. Während der entstandenen Balgerei entlud sich das Gewehr des Oberaufsehers und der Schuß drang dem Mühlknecht gerade in den Kopf, so daß derselbe todt zusammensank. Die Angelegenheit unterliegt jetzt der gerichtlichen Erörterung.

Einem wohlwollenden Zug des Kaisers Wilhelm erzählen die in Bad-Emm zur Kur commandirten und jetzt zurückgekehrten Unteroffiziere der sächsischen Armee. Se. Kais. Majestät besuchte während seines Aufenthaltes in Emm das Militär-Kurlozareth daselbst, unterhielt sich angelegentlich mit den dort anwesenden Kranken, erfuhr von diesen und Jenen, daß er verheiratet sei, Kinder habe und sich in Emm sehr einschränken müßte u. s. w. Mit freudiger Miene und Worten verließ Se. Majestät das Lazareth und übersandte danach jedem kranken Militär-Kurtagst im Unteroffiziersrange ein Geldgeschenk, und zwar 30 Mark jedem Verheiratheten und 20 Mark jedem Unverheiratheten. Die Auszahlung geschah am Tage der Abreise Sr. Majestät, und lehnte Majestät jeden Dank ab.

Mit der Straßburger Tabaks-Manufactur ist es aller Anstrengungen der Herren von Mayr und Koller ungeachtet jetzt schon so weit gekommen, daß ihre Fabrikate von der eigenen Mutter verleugnet und unter fremden Namen ausgesetzt werden müssen. Das beweist das nachstehende, überaus charakteristische autographirte Circular, welches dem „Hofer Anzeiger“ zufolge: jetzt in Süddeutschland und (nach der „Nach. Ztg.“) auch in Westdeutschland verbreitet wird: „Straßburg im August 1882. P. P. Wir theilen Ihnen hierdurch ergebenst mit, daß wir bereit sind, Ihnen von jetzt ab unsere sämtlichen Cigarrensorten ohne unsere Firma, also ohne Band und Etiquette, oder nach Wunsch mit fremden Etiquetten versehen, zu liefern, sofern Sie in der Preislage bis zu 60 Mark per Mille mindestens 10 Mille in Ristchen oder Papierverpackung und in den theueren Sorten mindestens 5 Mille von einer Sorte bestellen. Wir glauben, daß Sie dadurch in der Lage sind, insbesondere mit Wirthen und Krämer in ein größeres Geschäft machen zu können, und sehen Ihren geschätzten Aufträgen gerne entgegen. Achtungsvoll... Direction der kaiserlichen Tabaks-Manufactur zu Straßburg.“ Das neueste Circular der Straßburger Manufaktur, durch welches bekanntlich den deutschen Händlern anheimgegeben wird, die Cigarren der Manufaktur unter anderer Etiquette zu verkaufen, hat bis jetzt noch kein Dementi seitens der elsässischen Regierung erfahren. Die „Straßburger Post“ bemerkt zu dem erlassenen Circular: Wir sehen einer schleimigen Aeußerung der Regierung darüber entgegen, wie es mit dieser Angelegenheit steht. Entweder handelt es sich um eine grobe Fälschung, die von böswilliger Seite zum Schaden der Manufaktur ins Werk gesetzt ist, oder um ein offenes Bekenntnis, daß es mit der Manufaktur wirklich so schlecht steht, als nur irgend denkbar. Eine gründliche Aufklärung ist von Nothen. Die „Tribüne“ will wissen, die reichsständische Regierung beschäftige sich sehr ernstlich mit den Angelegenheiten der Straßburger Tabakmanufaktur, und es sei zu erwarten, daß mit dem bisherigen System gründlich aufgeräumt werde. Dasselbe Blatt erinnert noch daran, daß jeder Kaufmann, der auf Grund der Offerte der Manufaktur die Cigarren derselben unter fremder Etiquette verkauft, sich einer strafbaren Handlung schuldig macht. Denn wenn der Käufer bei Kenntniß der wahren

Sachlage sich der Seiten theil in Reichthum lust der 3000 M Zeitung das Ur liegen, Tabaks stehen, zahlreich würdigen ist der zur See Seefrei worden stander um Be „Die a (Kali e Lösung schließlich einer le verkaufte Laien g Gebrauch Verordn igeu D verkauf „Chlorf „Sist; n ungska dasselbe körperch Ersten: zerstört. ung ka häufig den Ma unrettba ein so e geschild Zahl d 500,00 720,00 sind sei weil e nehmen diezäh Notiz einen C Fische 1. Juli gaben a nur 13 viel me dern n B immer aber n gar S Jaren s Wechsel verläßt Gatschi darauf Reiches Barand men, w tief be fiel er wieder auf den Jahr v Septem Landkre vielleicht aller S gar ni scheiden auszufi entstam der Bl zählt w dem Be man in von De von ch haben e der egl in Kon wollen. steht da triebend Der de Locale abgeha Der p Vorstan

nimmt, flicher, is zum n" und ns, aus bei der zeitler sarrant ant ist jeitäten i. Sept. stellung rühstück wieder 2 Com- hiefigen ptember in der Leute August. is auch en hat, es wens der Kommt muggler preis, bald sie wischen nd von e statio- der so- welche derung, sondern er der knecht wider- ent- berauf- gerade e. Die terung. Wilhelm en und Arnee. thaltis zeit sich erfuhr Kinder i. w. Maje- ranten eschenk, Mark ig am ajestät tur ist roller re Ja- unter beweist aphirte jekt auch m Au- erge- unsere also emden Preis- Mille eneren stellen. , ins- s Ge- hängen rection Das durch geben anderer menti Straß- Wir rüber weder von hös- Werk s mit rgend öthen. Ne- legen- es sei öblich aran, e der e Sti- uldig ahren

Sachlage diese Cigarren nicht gekauft hätte, so verschafft sich der Verkäufer durch Erregung eines Irrthums auf Seiten des Käufers einen widerrechtlichen Vermögensvortheil und verfällt der Strafbewehrung des § 263 des Reichsstrafgesetzbuchs: Gefängnis bis zu 5 Jahren, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Geldstrafe bis zu 3000 Mark. Selbst eine durch und durch konservative Zeitung fällt über das Vorgehen der Tabakmanufaktur das Urtheil: „Sollte hier nicht eine Mythifikation vorliegen, sollte das Cirkular wirklich von der kaiserlichen Tabakmanufaktur abgesandt sein; so müßten wir gesehen, daß durch diesen Schritt die Manufaktur ihre zahlreichen Fehler gekrönt und sich in einem Maße entwürdig hätte — das beispiellos wäre.“

Nach einer Kabinetsordre vom gestrigen Tage ist der Kommandant der Korvette „Gneisenau“, Kapitän zur See Freiherr von der Goltz, zum Chef der deutschen Seestreitkräfte im Mittelmeer ernannt und ermächtigt worden, bei seiner Ankunft in Malta den Kommodore-stand am Bordortop zu hissen.

Die „Kölnener Zeitung“ wird von ärztlicher Seite um Veröffentlichung nachstehender Warnung gebeten: „Die allgemeine Verbreitung, welche das „Chlorkali“ (Kali chloricum, chlorsaures Kali, KClO₂) in wässriger Lösung als Gurgelmittel zur Behandlung aller oberflächlichen, seit einiger Zeit fast stets unter dem Bilde einer leichten sogenannten katarhalischen Diphtheritis verlaufenden Entzündungen im Halse bei Ärzten und Laien gesunden hat, fordert dringend dazu auf, vor dem Gebrauche dieses Gurgelmittels ohne genaue ärztliche Verordnung zu warnen, zumal dasselbe in jedem beliebigen Quantum vom Apotheker ohne Rezept im Handverkaufe abgegeben wird. Das offizielle chlorsaure Kali „Chlorkali“, ist nämlich in größeren Gaben ein heftiges Gift; nach einem Stadium der Reizung des Verdauungskanales mit Erbrechen und Abführen werden durch dasselbe, wenn es in die Blutbahn gelangt, die Blutkörperchen ihre Funktion, dem Organismus den zu seiner Existenz nöthigen Sauerstoff zuzuführen, beraubt und zerstört. Bei dem Gurgeln mit einer konzentrirten Lösung kann nur durch unvorsichtiges Verschlucken, wie das häufig vorkommt, leicht eine solche Menge derselben in den Magen gelangen, daß, wie die Erfahrung lehrt, eine unrettbar tödtliche Vergiftung die Folge ist.“

Der Heringsfang in Schottland war keineswegs ein so ergiebiger, wie er jüngst in verschiedenen Zeitungen geschildert wurde, denn nach offiziellen Berichten ist die Zahl des Fanges bis heute 500,000 Crans, gegen ca. 500,000 Crans im vorigen Jahre am 27. August und 720,000 Crans in 1880 an demselben Tage. Die Preise sind seit 14 Tagen in Schottland um 3/4 \mathcal{L} gestiegen, weil eben wenig Fisch an der Küste ist und man annehmen muß, daß auch in nächster Woche, der letzten diesjährigen Fangwoche, nicht viel gefangen wird. Die Notiz sprach von 20,000 Crans an einem Tage in der einen Station Kirkwall und jeder Cran enthalte 10,000 Fische. Kirkwall liegt auf den Orkney-Inseln, und vom 1. Juli bis 21. August d. J. sind nach offiziellen Angaben auf allen Stationen aller Orkney-Inseln zusammen nur 13000 Crans gefangen. Ein Cran aber ist nicht viel mehr als eine Tonne und enthält nicht 10000, sondern nur ca. 900 Fische.

Petersburg, 29. August. Der Kaiser ist noch immer nicht ins Ausland abgereist. Man braucht sich aber nicht darüber in Vermuthungen zu ergehen oder gar Schlüsse daraus zu ziehen. Wie der Sinn des Zaren schwankt, ist bekannt; Entschlüsse werden in raschem Wechsel gefaßt und wieder aufgegeben. Alexander III. verläßt unerbittlich die Residenz und verschließt sich in Gatschina; ebenso plötzlich reist er nach Danzig und bald darauf offenbar er auf einer Reise ins Innere seines Reiches ein strenges Moskowitertum. Günstlinge wie Baranow sind unter ihm in die höchsten Stellen gekommen, wurden gestürzt und kamen wieder empor. Ignatieff besaß des Kaisers Gunst im hohen Grade, dann fiel er, und jetzt hat er dem Anschein nach Aussichten, wieder in die Höhe zu kommen. Die Krönung war erst auf den August festgesetzt, dann wurde sie auf das nächste Jahr verschoben, jetzt ist sie einmal wieder auf den 26. September (russischen Stils) festgesetzt. Mit der Auslandsreise kann es ähnlich sein; vielleicht ist sie auf Tage, vielleicht auf Wochen verschoben, vielleicht erfolgt sie in aller Stille heute, vielleicht im nächsten Jahr oder auch gar nicht, denn der Kaiser hat allein darüber zu entscheiden, daß er aber die Absicht gehabt hat, die Reise auszuführen, dafür bürgt die Quelle, der diese Meldung entstammt. Auch ist durchaus nichts davon bekannt, daß der Plan bereits aufgegeben worden wäre. Man erzählt wohl, es seien neuerdings Bestimmungen zwischen dem Petersburger und dem Wiener Hofe eingetreten, und man will bei der letzten Geburtstagsfeier des Kaisers von Oesterreich in Krassnoje-Selo die warme Herzlichkeit von ehemals vermist haben. Deutschland-Oesterreich haben es wiederholt abgelehnt, auf russische Impulse in der ägyptischen Frage einzugehen, und Rußland scheint in Konstantinopel an Deutschlands Stelle treten zu wollen. Ob daraus eine gewisse Spannung entstanden, steht dahin.

Die seit einiger Zeit in Paris wieder stark betriebene Deutschenhege in der Presse übt ihre Wirkung. Der deutsche Turnverein hat seit Jahren in demselben Locale Rue St. Marc seine wöchentlichen Versammlungen abgehalten, wobei stets deutsche Lieder gesungen wurden. Der Polizeikommissar des Stadtviertels hat nun den Vorstand des Vereins aufgefordert, das Singen förder-

bin zu unterlassen, da er davon unterrichtet sei, daß Patrioten die Absicht hätten, solches zu verhindern, und er außer Stande sei, dem Verein polizeilichen Schutz zu gewähren.

Die „France“ fordert in einem Leitartikel alle französischen Kaufleute auf, sofort deutsche Angestellte zu entlassen, und rath allen Franzosen an, keine deutschen Bierlokale mehr zu betreten.

Paris, Dem Berliner „Deutschen Mtg.-Bl.“ wird von hier folgendes mitgetheilt: Gestern Abends gegen 10 Uhr fuhr Gambetta zur „Nouvelle Librairie“ auf dem Boulevard des Italiens, um Bücher einzukaufen. Als das Publikum ihn im Innern des Ladens erblickte, sammelte es sich sofort zu einer größeren Masse an. Man requirirte 10 bis 12 Polizisten, um die Passage frei zu machen. Beim Hinaustrreten wurde Gambetta vom Publikum mit Hohnliedern und Pfeifen empfangen. Während schlug er die Wagentüre zu und ließ den Kutscher in scharfem Trab davonfahren.

Athen, 29. August. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist es an der türkisch-griechischen Grenze zu einem Zusammenstoß zwischen griechischen und türkischen Soldaten gekommen, wobei 3 Unteroffiziere und 4 griechische Soldaten getödtet, 12 andere verwundet wurden. Die griechische Regierung trifft Vorbereitungsmaßregeln zum Schutze ihrer Staatsangehörigen und hat die „Amphitrite“ beordert, mit 2 Compagnien Infanterie und 2 Batterien nach Volo abzugehen.

Im Westen von Alexandrien bei dem Fort Meks, in welchem die Engländer nunmehr eine Station für „elektrisches Licht“ eingerichtet haben, ziehen die Ägypter Laufgräben und bekrängen die Engländer zugleich von Namsch und von Kair-Dowar her, so daß dieselben nur noch mit den im Hafen liegenden Kriegsschiffen verkehren können. Ein großes Lager von Beduinen ist außerdem am Mareotischen See etablirt. Das Wasser ist nur knietief, so daß die Beduinen durch den See schwärmen und Kazzias in der Umgegend von Meks machen. Auch im Osten von Alexandrien haben die Araber mittelst Durchstichs der Dämme bei El Mandara das Land unter Wasser gesetzt, um den Engländern ein Vorrücken in der Richtung auf Abukir unmöglich zu machen. In Alexandrien selbst hat, nachdem die Division Hamley eingeschifft worden ist, General Wood den Oberbefehl über die in und um Alexandrien stehenden Truppen übernommen. — Gegen Fort-Said gehen die Ägypter von der Westseite her, geklüft auf das Fort „Gemileh“, vor, indem sie scheinbar eine regelrechte Stabilung von Laufgräben begonnen haben, Terrain gewinnen, und den Hafenplatz mit einem Handreich bedrohen. In Ismailia und Port Said liegen 280 Soldaten krank am Sonnenstich. Wenn das englische Kriegsministerium der Ansicht ist, daß bis zum 20. September die Einnahme von Kairo bewirkt sein kann, so scheint die Stärke des englischen Expeditionscorps dennoch als sehr gering bemessen, da, je weiter die Engländer vordringen, eine desto größere Truppenzahl nothwendig wird, die Stappen auf mit verhältnismäßig langen Rückenlinien zu besetzen und dadurch die Verbindung mit der Operationsbasis aufrecht zu erhalten.

Vom Reichsgericht.

Ein Geschäftsvermittler, welchem ein Auftrag zur Vermittelung eines Geschäfts bis zu einer bestimmten Frist zu Theil geworden, und der über diese Frist hinaus seine Bemühungen fortsetzt und endlich nach Ablauf der Frist das Geschäft zu Stande bringt, hat nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 4. Civilsenats, vom 15. Juni d. J., trotz seiner Einnahme eines Anspruchs auf die ihm zugesicherte Vermittelungsprovision, wenn sich sein Auftraggeber stillschweigend die ferneren Bemühungen des Vermittlers hat gefallen lassen. Auch hat der Vermittler Anspruch auf die ihm zugesicherte Provision, wenn sein Auftraggeber von dem durch den Vermittler zu Stande gebrachten Geschäft willkürlich zurücktritt und es demzufolge nicht perfekt werden läßt.

Vermischtes.

* Potsdam, 27. August. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich gestern in der hiesigen Pappenfabrik (Aktiengesellschaft für Pappenfabrikation vorm. Biermann). Der Direktor Köblich, ein in allen Kreisen sehr beliebter Mann, begab sich Nachmittags in das Fabrikgebäude, um einen Maschinentheil zu kontrolliren. Hierbei erhielt er von dem Balancier einen Schlag gegen den Kopf, welcher denselben sofort vom Rumpf trennte. Der leblose Körper fiel sodann in ein in einer inneren Vertiefung befindliches Näderwerk, welches ihm noch die Brust zermalmte und Herz und Lunge herausriß.

* Kürzlich ereignete sich im Wiener Prater ein Unglücksfall, der Veranlassung geben dürfte, daß von maßgebender Seite das Augenmerk auch auf gewisse feuergefährliche Gegenstände gerichtet wird, die bisher unbeaufsichtigt im Hauirhandel passiren dürfen. Als ein Herr mit brennender Cigarre die Straße passiren wollte, ging knapp an ihm ein junges Mädchen vorbei, das die bekannnten roth und blau gefärbten Luftballons zum Verkaufe feilbot. Zufälligerweise kam der Herr mit der Cigarre den Ballons so nahe, daß sich dieselben entzündeten und alle drei Luftballons unter starker Detonation explodirten. Dem Mädchen wurde dadurch die linke Wange und das linke Auge in schrecklicher Weise ver-

brannt; ebenso wurden die linke Gesichtseite des Herrn sowie dessen langer Vollarb arg verbrannt.

* Eine merkwürdige Entscheidung hat soeben das Kriegsgericht zu Toulon gefällt, indem es einen Marine-Artillerie-Lieutenant, Mr. de la Blandinière, zu sechs Monaten Gefängnis und Ausstoßung aus dem Offizierskorps verurtheilte, und zwar wegen ungesetzlichen Fortbleibens vom Dienst. Dem Lieutenant wird diese Strafe nichts mehr schaden, — er ist nämlich vor drei Monaten auf einer Spazierfahrt in See ertrunken. Man hat aber seinen Leichnam nicht gefunden, und in Folge dessen ist die Militärbehörde nicht im Besitz eines „acte de décès“, eines Todtenscheines. Deshalb hat man ihn nicht aus den Listen streichen können, und dem Mr. de la Blandinière mußte während der letzten drei Monate sein Gehalt angewiesen werden, auch rangirte er auf der Avancementsliste weiter. Man wußte sich nicht anders zu helfen, als daß man ihn wegen ungesetzlichen Ausbleibens verurtheilte und ausließ; sonst wäre der ertrunkene Lieutenant ungestört weiter honorirt worden und avancirt.

* [Für Dominospieler.] Jüngst hat sich ein Rechner damit amüßrt, die Anzahl der Kombinationen zu berechnen, welche sich durch die 28 Steine eines einfachen Dominospieles ergeben können und hat als Resultat 284,528,211,840 Kombinationen gefunden. Wenn also zwei Dominospieler in jeder Minute vier Partien beenden, so würden sie die Kleinigkeit von 118 Millionen Jahren brauchen, um alle diese Kombinationen zu erschöpfen.

Des Schauspielers Rache. Von einem französischen Schauspieler wird die folgende Anekdote berichtet, die freilich kein allzu großes Jartgefühl befundet. Der Künstler bemerkte mehrere Wochen hindurch, so oft er spielte, einen Budeligen, der immer auf demselben Plage — einem der vordersten Parquetplätze auf der rechten Seite — saß; der Budelige war sehr kritischer Natur und zeigte oft in manchen Szenen sein deutliches Mißfallen über das Spiel des Schauspielers, den dieses Betragen nicht wenig ärgerte. Er suchte deshalb den Herrn in seiner Wohnung auf und sagte zu ihm: „Herr, ich komme, Sie um eine große Gefälligkeit zu bitten. Es kann mir nämlich nicht befallen, Sie des Theatervergnügens berauben zu wollen, aber ich bitte Sie inständig, sich irgend einen anderen Platz im Hause zu wählen, damit ich Sie nicht direkt vor Augen habe; denn, ich muß gestehen, Sie üben eine merkwürdige Macht über mich aus, und Ihr Wesen, Ihre Bewegungen, Ihre ganze Person, beschäftigen mich derart, daß ich oft kaum im Stande bin, in meiner Rolle zu bleiben.“ Das kleine bucklige Männchen resurrte jedoch brüst, und unser Schauspieler mußte unverrichteter Dinge abziehen. Wuthentbrannt ging er geradewegs ins Theater, kaufte fünf Sige, die an jenen anstießen, den sein Feind einzunehmen pflegte, und verbrachte den Tag damit, dieselben an den Mann zu bringen. Am Abend kam ein Herr und occupirte einen jener fünf Plätze. „Ah“, sagten die Habitues des Theaters, „unser buckliger Kritikus wird heute Abend Gesellschaft haben; sein nächster Nachbar hat auch keinen geraden Rücken.“ Die Thür ging wieder auf, ein zweiter Herr erschien. „Oh, noch ein Budel!“ summte es durch die Reihen. „Fast sollte man dies für ein absichtlich arrangirtes Rendezvous halten — das Rendezvous der drei Budeligen!“ — Den dritten und vierten Anknümling, der ebenfalls zu den drei ersten paßte, begrüßten bereits wahre Lachsalben. Als endlich auch der fünfte von unserem Schauspieler geladene Gast eintraf, gab es beinahe eine Szene, denn man wollte vor Lachen fast bersten. Beim Aufziehen des Vorhanges kam der gewöhnliche Budelige. Er erhielt von Seiten des lachlustigen Publikums eine förmliche Ovation, denn er wurde mit Applaus empfangen. Bleich vor Aerger nahm er seinen Platz zwischen seinen Leidensgenossen ein, die sich mit weit mehr Humor als er in die eigenthümliche Situation fanden, denn sie lachten selbst darüber. Im ersten Zwischenakte verschwand der gewöhnliche Besucher, um nicht wieder zu erscheinen. Unser Schauspieler war gerächt und hatte seinen Zweck vollständig erreicht.

Marktpreise in Rameuz am 31. August 1882.

	höchster Preis.		niedrigst. Preis.			Preis.	
	M.	S.	M.	S.		M.	S.
50 Kilo Korn	7	81	7	18	Heu 50 Kilo	2	30
Weizen	11	47	10	58	Stroh 1200 Pfd.	18	—
Gerste	8	21	7	85	Butter 1 Kilo	2	50
Hafer	6	20	6	—	Erbfen 50	—	12
Haidekorn	8	66	8	54	Kartoffeln 50	—	4
Hirse	13	53	12	10			

Zufuhr. Korn: 444 Sack. — Weizen: 91 Sack. Gerste: 58 Sack. — Hafer: 96 Sack. — Haidekorn: 11 Sack. — Hirse: 8 Sack. — Erbsen: 12 Sack. — Kartoffeln: 8 Sack.

Eingefandt.

Technikum Mittweida in Sachsen beginnt Mitte October den Winterkurs, zu dem der Vornunterricht gratis ertheilt wird. Diese Schule ist die älteste derartige und deshalb auch am stärksten frequentirt (jährlich gegen 400 Schüler). Sie zerfällt in eine Maschinen-Ingenieur-Schule und eine Werkmeister-Schule. Die Schule besitzt



unfreiwillig einen Weltrauf, wie dies aus dem Jahresberichte ersichtlich ist, den man nebst Programm durch Direktor Weigel in Mittweida (Sachsen) gratis erhalten kann.

Carl Kiesel's 27. Gesellschaftsreise nach ganz Italien mit Rom, Neapel, Florenz, Venedig u. wird am 6. October c. von Berlin aus angetreten, dauert 38 Tage und ermöglicht sich der Anschlag von Teilnehmern auch in Wiesbaden und in Luzern. Nachfahrten und Ueberanstrengungen werden durch interessant geleitete Spazier- und Orientierungsfahrten vermieden. In die Verpflichtungen der Unternehmung sind auch einbegriffen das

zweite Frühstück, sämtliche Trinkgelber, sowie die Kosten der Fahrt bis auf den Krater des Vesuv. Der Hauptreiz der diesmaligen Expedition liegt aber darin, daß die Hinfahrt durch die Schweiz, mit Absteher ins Hochgebirge via Teufelsbrücke nach Andermatt, über die Gotthardbahn, den Lago maggiore, die Borromeischen Inseln nach Mailand und Genua und von hier an der unvergleichlichen Riviera di Ponente am mittelländischen Meere entlang nach Begli, Bordighera, Sanremo, Menton, Monaco mit Monte Carlo nach Nizza dirigiert und die Bergtour über die herrliche „Corniche“ per Wagen unternommen wird. Programme werden gratis in Carl Kiesel's Reisecontor, Berlin, Centralhotel, verabsolgt.

Kirchennachrichten.

Barocke Pulsnitz.
Dom. XIII. p. Trin. den 3. September 1882,
predigt Borm. Herr Oberpfarrer Dr. ph. Richter.
Beim Nachmittags-Gottesdienste leitet die Unterredung mit der confirmierten männlichen Jugend Herr Diaconus Großmann.
Die Beichtrede hält der Erstere.

Sparkasse zu Pulsnitz
ist jeden Dienstag und Freitag geöffnet. Zinsfuß 3 3/4 %.

Militär-Verein

für Pulsnitz und Umgegend.
Sonntag, den 3. September, Nachmittags 1/4 Uhr,
Hauptversammlung.
Tagesordnung:
1) Einnahme der Steuern. 2) Beschlußfassung über die Beteiligung an der Kaiser-Parade in Dresden am 17. Septbr.
3) Vortrag der Jahresrechnung nebst Statistik von Sachsens Militärvereinsbund.
4) Kalenderverkauf betr.
Um recht zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

Rest. Böhm.-Vollung.

Sonntag, den 3. September
Tanzmusik.
Um zahlreichen Besuch bittet
J. verw. Butter.

Erntefest,

Sonntag, den 3. September, wobei von Nachmittags 4 Uhr an,
Tanzmusik
stattfindet, ladet freundlichst ein
Dhorm. Friedrich Philipp.

Zur Ballmusik

ladet Sonntag, als den 3. d. M., ergebenst ein
Dhorm. Großnaundorf.

Gasthof zu Leppersdorf.

Zum Vogelschiessen,
Sonntag, den 3. September, ladet freundlichst ein
N. Klossche.

Gasthof zur gold. Aehre.

Sonntag, den 3. September,
Erntefest,

wobei von Nachmittags 4 Uhr an,
starkbefestigte Ballmusik
stattfindet und mit selbstgebackenem Kuchen und kalten und warmen Speisen und ff. Getränken bestens auswarten wird, ladet ergebenst ein
Clemens Gretschel.

Zum Plinzenschmaus

im Vergnügen zu Niederstein, morgen Sonntag, als den 3. Septbr., wobei von Nachmittags 4 Uhr an, **Tanzmusik** stattfindet, ladet von Nah und Fern ganz ergebenst ein
Emil Oswald.
NB. Auch wird an jenem Tage das Schulfest abgehalten.

Zur Tanzmusik,

morgen Sonntag, ladet ergebenst ein
Dhorm. Wilh. Philipp.

Tanzunterricht!

Zu dem, Dienstag, den 12. Septbr., Abends 8 Uhr, im Saale des Herrenhauses, beginnenden Tanzlehrekursus werden noch weitere Anmeldungen in meiner Wohnung, Langeasse Nr. 32, entgegen genommen.
Hochachtungsvoll
Paul Corth, Tanzlehrer.

Phosphorpillen,

gegen Feldmäuse, à Pfd. 75 S.
Apotheke in Pulsnitz.

1 Pianoforte, 1 Flügel,

sehr gut vom Ton, passend für Anfänger, sind sehr billig zu verkaufen.
Carl Peschke,
Langeasse Nr. 12.

Eine freundl. Oberstube zu vermieten

Pulsnitz Nr. 38.

Restaurations-Grundstück Böhmisch-Vollung

unter heutigem Datum käuflich in die Hände der Frau verw. Butter übergegangen ist. Für das mir geschenkte Wohlwollen bestens dankend, bitte ich zugleich dasselbe meiner geehrten Nachfolgerin zu Theil werden zu lassen.
Pulsnitz, den 1. September 1882.
Marie Nestler.

Auf Obiges Bezug nehmend, erlaube ich mir der geehrten Bewohnerschaft von Pulsnitz und Umgegend die ergebene Bitte anzufügen, mich bei meinem neuen Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen. Mein eifrigstes Bestreben wird sein, meine werthen Gäste auf das Solideste zu bedienen.

Achtungsvoll
J. verw. Butter,
früher im Gasthof zum „Schwarzen Adler“ in Königsbrück.

Die Posamenten-, Garn-, Tuch-, Weiss- und Strumpfwaaren-Handlung

von
Robert Messerschmidt Nachf.
Carl Henning,

empfiehlt einer geneigten Beachtung sein großes Lager von
Damenartikeln, als:

Kragen und Manschetten, gestickt und glatt, weiße und schwarze **Tüll-, Mull- und Spitzenschwälichen**, bunte, seidne **Schwälichen, Schleifen** in den neuesten Façons, **Rüschen**, weiß, gelb und schwarz in den neuesten Mustern, **Kleiderspitzen** in sehr großer Auswahl, weiß, gelb, bräunlich und schwarz, **seidne Bänder** in Atlas, Taffet, Moirée und Ripps, **Glage-, seidne, halbseidne u. Zwirnhandschuhe, Filet- und gestrickte Halbhandschuhe** in schwarz, farbig und weiß, **Schürzen, Corsets** und Andern mehr, ferner

Herrenartikeln, als:

Chemisettes, mit und ohne Kragen, **Manschetten, Umleg- und Stehkragen, Hemdeneinsätze** in Leinen u. Shirting, **Cravatten** und **Shlipse**, bunt, schwarz und weiß, in den neuesten Façons, **Westenshlipse** und **Regatts, Taschentücher**, weiß und bunt u. s. w. Alles zu ganz billigen Preisen.

August Zentsch in Pulsnitz, Kurzgasse

empfiehlt die neuesten Muster in **Kattun**, bunten und blauen Druck, große Auswahl in **Weisswaaren**, fertigen **Schürzen, Jacken, Hemden, Strümpfen, Strick- u. Hatelgarnen, Seide, Schnuren, Knöpfe** und alle in dieses Fach einschlagende Artikel zu möglichst billigen Preisen.

Vieh-Auction.

Dienstag, den 5. September d. J.,
Vormittags 10 Uhr, sollen auf den **Klosterlich Marienthener Vorwerken Panschwitz und Rudau**
ca. 80 Stück **weidefette Hammel u. Mutterchafe**,
50 Stück mit **Körnern gemästete dergleichen**,
20 Stück **gemästete Lämmer**,
5 alte **Bullen**,
6 **dergleichen** junge zur Zucht geeignet,
4 **Ochsen**,
6 **Stiere**,
24 **Kühe**,
60 **Mastschweine**

meistbietend unter den vor der Auction bekannt zu machenden Bedingungen ver-auctionirt werden.

Anfang der Auction Vormittag 10 Uhr auf Hof Panschwitz.
Kloster St. Marienstern, am 21. August 1882.
Die Wirtschafts-Verwaltung.
Schäfer.

Meinen Trieur

empfehle ich den Herren Landwirthen zur
gesl. Benutzung.
Gersdorf. Hermann Dschak.

Alle Sorten Getreide

kauft zu den höchstmöglichen Preisen
Hermann Dschak,
Gersdorf.

Für Bäcker! Backtrog

billig zu verkaufen
Carl Peschke,
Langeasse Nr. 12.

Regenschirm

mit Messingknopf
steht geliebt.
Abzugeben bei Organist Kessel.
Hierzu 1 Beilage.

Heydenreich'sche Rollenzwirne,

grösste Nähfadefabrik Deutschlands,
bestes Fabrikat, empfehle ich das Dhd.
von 60 S an, so wie auch größere Rollen
zu 200 und 500 Yarb, schwarz, weiß und
conleurt. Dasselbe Fabrikat in 1/10, 1/8, 1/2
und ganzen Punden.

Brooks Rollenzwirne.

Sämmtliche Rollenzwirne trotz Preis-Aufschlags noch zu den alten billigen Preisen.
Theodor Schieblich,
Obermarkt.

Weizendampfmehl

zum Kuchen- und Plinzenbacken für bevorstehende Erntefeste, in 5 Sorten, vom feinsten bis zum billigsten, auch sehr schönes

Haidemehl

zu Plinzen, sowie auch **Bockzucker** und **feische Stückchen** empfiehlt
Emilie verw. Sieber,
Pulsnitz, am Neumarkt Nr. 31.

Nächste Mittwoch, den 6. d. M., bin ich wieder in Pulsnitz, Stadt Dresden, Zimmer Nr. 3, von früh 9 bis Abends 6 Uhr zum schmerzlosen Einsetzen künstl. Zähne, sowie zu allen Zahnoperationen, Plombiren u. antwesend.

Rieler Speck-Pöcklinge, Vollheringe, Brotheringe, geräucherter u. marinierter Seringe

empfiehlt
Carl Peschke, Pulsnitz.

Auction.

Seit Sonnabend, den 2. September a. c., sollen Abends 6 Uhr, auf der Albertstraße, am Pfarrgebäude, einige Partien

altes Bauholz
meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.
Der Kirchenvorstand.

Brod-Verkauf.

Brod, a Pfd. 9/2, Fla. a Centner Roggenkleie 6 S. Auch wird das Futter auf meiner Wiese beim Sodelsteichen wieder verkauft. Kaufliebhaber haben sich künftigen Sonntag, früh um 7 Uhr, bei mir einzustellen.
G. Snauck,
Waldmühle bei Pulsnitz.

Den echten Bestellern des land- und forstwirtschaftl. Vereins zu Pulsnitz auf **Roggenmehl** und **Probsteier Saat-Roggen** hierdurch zur Nachricht, daß die Bestellungen ausgeführt werden. — **Probsteier Saat-Roggen** können noch einige Ctr. abgegeben werden — Der Vorstand des land- und forstwirtschaftl. Vereins zu Pulsnitz durch Alwin Endler.

Eine **Grümmelwiese** und **Stoppel-Flur** ist zu verkaufen.
G. Günich.

Logis zu vermieten, unter zweien die Auswahl bei
G. G. Jonaball, Pulsnitz, Niefchelstraße.

2 Logis sind zu vermieten und sofort oder Weihnachten beziehbare **Großhändlersstraße Nr. 58.**

Die Verlobung ihrer Tochter
Elisabeth
mit Herrn Ingenieur
Gustav Garten

beehren sich nur hierdurch ergebenst anzuzeigen
Pulsnitz, den 31. August 1882.
Baumstr. H. F. Weise u. Fran.

Elisabeth Weise,
Gustav Garten
u. s. u. u.

Dem Fräulein Marie N.
zu ihrem 17. Wiegenfeste ein
9999mal donnerndes Hoch,
daß der Dickhäutige Polka tanzt.
Eine abgekühlte Liebe.